

024-7, EUR 65 (excl. VAT). – Zahlreiche Theorien rankten sich um die Verfasserschaft der Lebensbeschreibung. Nach früheren Vorstellungen, Bonaventura da Bagnoregio sei der Autor, wurden in der jüngeren Vergangenheit hauptsächlich ein anonymer Mitbruder oder ein Literat der römischen Kurie diskutiert. Die jüngste Übersetzerin der Legende ins Italienische, Battista Alfani (2004), brachte aus überlieferungsgeschichtlichen Nennungen Thomas von Celano wieder einmal ins Gespräch. G. nunmehr vergleicht die Legende mit den diversen Akten des Kanonisationsprozesses nach inhaltlichen Kriterien in synoptischen Tabellen und philologischen Beobachtungen wie Anordnung der einzelnen Kapitel in der Erzählstruktur, Mitteilung und Bezeichnung von Details, Cursus und vieles mehr mit den sicher Thomas von Celano zugewiesenen Schriften. Das Ergebnis der Wort- und Stilkritik ist überzeugend: der erste Biograph des Hl. Franziskus muß demnach auch der Biograph der Hl. Klara gewesen sein. Unter diesem Aspekt ist auch der Inhalt der *Vita* neu zu betrachten, was durch G. in breitem Umfang geschieht. Ein ausgesprochen systematisches, dichtes und im Ergebnis sehr beachtenswertes Werk. C. L.

Giovanni BOCCALI, *Legende minori di S. Chiara di Assisi* (Editiones Archivum Franciscanum historicum 7) Grottaferrata (Roma) 2008, Ed. Archivum Franciscanum Historicum, 365 S., keine ISBN, EUR 40. – Der Sammelband vereint die vom Vf. in den letzten fünf Jahren an teilweise entlegenen Publikationsorten edierten Texte in Latein und Volgare, teils in Prosa und teils in Versen in neuer (und alter) Paginierung. Ein *Indice analitico* ist zwar hilfreich, doch eine gesonderte Aufstellung der benutzten Hss. und der edierten Texte nach Titel bzw. *Incipit* wäre nicht von Schaden gewesen. Für die Forschung ist es sehr begrüßenswert, daß diese für die fortuna Chiaras zentralen Texte vereint und wissenschaftlich erschlossen präsentiert werden. C. L.

Ottó GECSE, *Lives of St. Elizabeth: Their rewritings and diffusion in the thirteenth century*, *Analecta Bollandiana* 127 (2009) S. 49–107, entwickelt in der auf seiner Diss. an der Central European University Budapest (2007) beruhenden Studie nach einer Sichtung der reichen hagiographischen Tradition von der *Summa vitae* Konrads von Marburg (1232) über die dominikanischen Legendensammlungen (Bartholomaeus von Trento und Jacobus von Voragine) bis zur Biographie des Dominikaners Dietrich von Apolda (vgl. DA 62, 221 und 64, 213 f., hier nicht mehr berücksichtigt) ein übersichtliches Stemma der Tradition, markiert das jeweilige Sondergut (etwa das Rosenwunder in der Tuszischen *Vita*, BHL 2510b; S. 76–79) und abstrahiert drei Bereiche inhaltlicher Veränderungen: kontemplative Züge, zu Lebzeiten gewirkte Wunder und die Zeit der Ehe erhielten in den jüngeren Viten stärkeres Gewicht. Unterwegs trägt G. in Detailfragen neue Einschätzungen und ergänzende Funde vor, so zur Überlieferung des *Processus et ordo canonizationis beate Elyzabet* (vor Ende 1239, S. 61 Anm. 57), deren Zuweisung an Thomas von Celano durch Leonhard Lemmens er entschieden widerspricht (S. 58), zur Frage der Vorlagen des Bartholomaeus von Trento († nach 1278), dessen *Vita* innerhalb seines *Liber epilorum* G. nicht wie der Editor Emore Paoli (vgl. DA 58, 651) auf Caesarius von Heisterbach, sondern auf Nachrichten aus dem Umfeld von Papst und Kaiser zurückführen möchte (S. 69), oder zur Datierung der anony-